

Region

Gleich und doch nicht gleich

Thun Beide malen und stellen nun zum ersten Mal gemeinsam ihre Arbeiten in der Galerie Hodler aus: die Brüder Herbert und Kurt Siegenthaler.



Herbert (links) und Kurt Siegenthaler vor Landschaftsbildern von Kurt Siegenthaler. Herbert Siegenthaler hält eines seiner Porträts in der Hand. Foto: Margrit Kunz

Margrit Kunz

«Portrait und Landschaft» heisst die aktuelle Ausstellung in der Galerie Hodler, die am Sonntag mit einer kleinen Vernissagefeier eröffnet wurde. Schon der Titel lässt den Schluss zu, dass das eine für den älteren der beiden Brüder, Herbert Siegenthaler, und das andere für den jüngeren, Kurt Siegenthaler, zutrifft.

Diese Ausstellung wird dominiert von Werken, die in der Collagetechnik gestaltet wurden. Kurt Siegenthaler kombiniert Collage mit Malerei, Herbert Siegenthaler ergänzt die Collagen mit Schrift und sagt von sich: «Hebu der Kunsttäter, fröhlich,

frech, farbig, experimentierfreudig, in Verbindung mit Schrift, Bild und Sprache.» Äusserst originell sind seine Porträts: auf quadratischen Holzplatten gefertigt, übermalt und mit signifikanten Sprüchen versehen. Porträtiert werden hauptsächlich Musikschaffende aus Jazz, Blues und Rock 'n' Roll, und würde noch die passende Musik gespielt, könnte es sich an anfühlen wie an einem Konzert mit alle diesen Grössen.

Harmonie und Spannung

Kurt Siegenthalers Stärke liegt in den Collagearbeiten, die Landschaften darstellen oder an Landschaften erinnern. Gerade in der Verbindung von Collage

«Hebu der Kunsttäter, fröhlich, frech, farbig, experimentierfreudig, in Verbindung mit Schrift, Bild und Sprache.»

Herbert Siegenthaler
über sich selbst.

und Malerei kann er das spontan Empfundene, die Suche nach Harmonie und Spannung am besten umsetzen.

Experiment und Zufall

Auch wenn das Thema Landschaft im Mittelpunkt steht, geht es offensichtlich nicht darum, diese in ihrer Realität wiederzugeben, sondern darum, auch die Befindlichkeit des Künstlers darzustellen. Die Bilder sind oft das Resultat von Experiment und Zufall. Es sind verschiedene Schichten und Perspektiven erkennbar, die den Bildern eine enorme Tiefe verleihen.

Galerist Markus Hodler versteht es, trotz erschwerten Be-

dingungen verschiedenen Künstlern eine Plattform zu bieten. Gegenwärtig sind es Künstler aus der Region. Die Galerie Hodler ist eigentlich bis weit ins Jahr 2022 ausgebucht, jedoch weiss Hodler momentan nie, ob eine Ausstellung auch zustande kommen wird.

Die Ausstellung in der Galerie Hodler, Frutigenstrasse 46A, Thun, dauert noch bis am 22. Mai. Sie ist jeweils von Dienstag bis Freitag von 9–12 Uhr und von 13.30–18.30 Uhr, am Samstag von 9–16 Uhr geöffnet. Die Künstler sind am 8. Mai und am 22. Mai von 14–16 Uhr anwesend.
www.hodler-thun.ch

Der Fisch schwimmt wieder im Wasser

Kiental Am Freitag konnte das Alpentheater seinen Spielbetrieb wieder aufnehmen: Die Produktion «Bschissness» feierte Premiere.

Der Fisch, also das Ensemble des Alpentheaters Kiental, hatte lange auf dem Trockenen gelegen. Er wurde aus der Spritzkanne staatlicher und anderer Zuschüsse ein wenig beträufelt, damit er nicht gänzlich vertrocknet. Nun schwimmt er wieder in seinem Wasser: echte Bühne, Schauspielerei. Im Gespräch mit der Regisseurin, mit Akteuren und Gästen rund um die witzige und schwungvolle Premiere der Kabarettproduktion «Bschissness» hat sich dieser Eindruck noch verstärkt: Man spürt eine Aufbruchstimmung, die die Ahnung zulässt, dass es «normal» auf absehbare Zeit nicht mehr geben wird.

Die Vorgeschichte

Monatelang hatte sich das Ensemble um die Regisseurin und frühere Tanzpädagogin und Choreografin Sjoukje Benedictus und die Pianisten Roland Linder brilliant musikalisch arrangiert. Dann aber fielen im Frühjahr die Premiere beider Stücke «Bschissness» und «Total Normal» aus. Die Teams der geplanten Stücke trafen sich deshalb am 5. März zu einer internen Vorpremiere. Das war der eigentliche Startschuss der diesjährigen Saison. Völlig ohne Publikum, nur die Kollegen des jeweils anderen Stückes waren

durchgeführt wird. Vorbereitung, das bedeutet in diesem Fall, dass alles dort mehr oder weniger gemeinsam entsteht. Das typische Vorgehen ist, dass die Stücke aus zunächst improvisierten Szenen heraus entworfen und dann ausgearbeitet werden. Die Improvisationen werden gefilmt und dann – von Kate, gespielt von Maria Steiner – textlich gestrafft. Damit wird auch dem erheblichen Talent der anderen Hauptfigur, Liselotte (Eveline Peter), Rechnung getragen, die verschiedene Dialekte und Akzente unterhaltsam einzelnen Rollen zuordnen kann. Das Ganze wurde vom Pianisten Roland Linder brilliant musikalisch arrangiert.

Dann aber fielen im Frühjahr die Premiere beider Stücke «Bschissness» und «Total Normal» aus. Die Teams der geplanten Stücke trafen sich deshalb am 5. März zu einer internen Vorpremiere. Das war der eigentliche Startschuss der diesjährigen Saison. Völlig ohne Publikum, nur die Kollegen des jeweils anderen Stückes waren

anwesend und gaben sich anschliessend ein Feedback.

Die Aufführung

Bei der Publikumspremiere am 23. April von «Bschissness» (eine Anspielung auf «Business») geht es dann alles andere als laienhaft zu: Kleine Szenen, Wortwitze und Gags werden zu einzelnen Akten

verknüpft, die in sich eine musikalisch untermalte Einheit bilden. Das hochdifferenzierte Klavierspiel, der gekonnt erarbeitete Gesang der Darstellerinnen und das tänzerische Arrangement verbinden sich zu einem unterhaltsamen Ganzen, einem typischen Kabarett, das der Gesellschaft den Spiegel vorhalten will. Das gelingt

vollumfänglich, witzig und mit grosser Intelligenz.

Der Ausblick

«Bschissness» wird im April nur dreimal aufgeführt, nebst vergangenem Freitag auch am Samstag und Sonntag. Alle Vorstellungen waren ausverkauft. Das Stück soll aber im Herbst 2021, vom 22. Oktober bis zum 14. November, noch mehrfach auf die Bühne kommen. Dazu wird es in Teilen überarbeitet, denn ein politisches Kabarett muss topaktuell sein. Ab dem 30. April bis in den Juni hinein finden dann eine Reihe von Aufführungen des eher ernsthaft-komischen Stückes «Total Normal» statt, in dem es freilich alles andere als normal zugeht: In einem fiktiven Laborversuch sollen alle Menschen gleichgeschaltet werden. «Normal» wird zur Norm. Aber es geht schief, die Menschen sind dann doch nicht normal, sondern einzigartig. Man darf gespannt sein. (mmn)

Infos und Tickets unter alpentheater.ch.



In dem Kabarettstück entlarven sich die Hauptdarstellerinnen Liselotte (Eveline Peter; links) und Kate (Maria Steiner, rechts) samt ihren dubiosen Geschäftsmethoden laufend selbst. Foto: PD

Claudius Brems wird neuer Chefarzt Medizin

Zweismimmen Der Verwaltungsrat der Spital STS AG hat Claudius Brems zum neuen Chefarzt Medizin des Spitals Zweismimmen gewählt. Er folgt auf von Markus von Gradowski.



Claudius Brems ist per 1. Juli neuer Chefarzt Medizin am Spital Zweismimmen. Foto: PD

Die Spital STS AG hat einen «ausgewiesenen Internisten als neuen Chefarzt für den Spitalstandort Zweismimmen» engagiert: Claudius Brems (51) ist aktuell als Leitender Oberarzt am Krankenhaus Frankenberg im Bundesland Hessen tätig – «und bringt viel Erfahrung und Expertise mit», schreibt die AG in einer Mitteilung von gestern.

«Mit meinen Erfahrungen beitragen zu dürfen, dass das Spital auch zukünftig eine sehr gute medizinische Versorgung der Region gewährleisten kann, ehrt mich», wird der Deutsche zitiert. Brems ist gebürtiger Schwarzwälder und studierte Humanmedizin in Mainz. Neben dem Facharzttitel für Allgemeine Innere Medizin und Kardiologie verfügt er über die Zusatzbezeichnungen in Notfallmedizin und Labordiagnostik. Brems beginnt seine Tätigkeit als Chefarzt Medizin in Zweismimmen laut der Spital STS AG am 1. Juli 2021.

Der 51-Jährige folgt damit auf Dr. med. Markus von Gradowski, der sich entschieden hat, in Graubünden eine neue berufliche Herausforderung als niedergelassener Kardiologe und Hausarzt anzunehmen. (pd)

Nachrichten

Reihe «Im Rathaus um 4» startet wieder

Thun Die Vanstalter Sabine und Tuomas Kaipainen starten - pandemiebedingt verspätet - in die 15. Saison der Konzertreihe «Im Rathaus um 4». Am 2. Mai um 16.15 Uhr geht es nun los: Eröffnet wird die Reihe diesmal vom Amar-Quartett, ausnahmsweise am Sonntag. Anna Brunner, Ronny Spiegel, Ruggero Pucci und Marcin Sieniawski präsentieren von Joseph Haydn das Streichquartett op. 20, No. 5 in f-Moll und von Fritz Kreisler das Streichquartett in a-Moll. Bei «Im Rathaus um 4» wird jeweils am ersten Samstag jedes Monats eine Stunde Kammermusik im Rathaus veranstaltet. (mgt)

Wir gratulieren



Ringoldswil Heute feiert Erika Keller von der Krinde in Ringoldswil ihren 95. Geburtstag. Wir möchten der Jubilarin ganz herzlich gratulieren und wünschen ihr noch viele gesunde und glückliche Jahre bei ihren Blumen und einem gelegentlichen Jass am PC. Bleibe weiterhin so aufgestellt und nimm am Geschehen der Familie teil. (mgt)